

Hans Kuhn
Missão Evangelica

X, 8

Lieber Jörg,

C.P. 29 Caluquembe

Angola
Afrika

Ich werde diesen Brief jemandem von unserer Mission in die Schweiz mitgeben zum einwerfen, Du musst also keine Angst haben, er sei irgendwie friesiert. Wir bekommen von hier aus den bestimmten Eindruck, dass Europa wirklich einseitig informiert ist über portugiesisch-Afrika. Ich habe übrigens ein Buch zu empfehlen, das recht objektiv ist und das Problem auch streift. Der Autor--ein Zolliker kennt Afrika recht gut, wenn wir auch nicht alle seine Ansichten teilen können. Vor allem scheint uns der Titel ungerechtfertigt und zu viel auf dem Schluss basierend, der teilweise fast zu optimistisch erscheint. Du kannst Dir dieses Buch vielleicht kaufen.

"Afrika kommt nicht mit leeren Händen." Autor: Hans Jenny, den Verlag weiss ich leider auch nicht. Der Verfasser hat einen--wie mir scheint gesunden Rechtsdrall und gibt ausserordentlich viele Informationen, angefangen von der Kultur Afrikas bis zur heutigen politischen Situation. Wer heute etwas auf sich gibt und über Portugal schreibt übernimmt meist eingefahrene oder ausgefahrene marxistische Klassenkampf und Kolonialklischees. Was ich an eurem Radio höre und in Schweizer Zeitungen lese ist mindestens ebenso verzerrt, wie das in unseren Zeitungen hier auf denen offen zu lesen ist "visado pela zensura!" Es ist wirklich zum lachen wenn Beromünster gegen die marxisten-Anschauung das Klischee vom Kolonialkrieg durchgibt: interessiert am Krieg seien nur die Generäle und das amerikanische Grosskapital, das hier investiere! Das Volk habe genug, desertiere und möchte den Krieg beenden. Man muss nicht lange in Portugal gewesen sein, geschweige denn hier, um das widerlegen zu können. Ich nehme an, selbst Christine, die sorgfältig marxistisch behandelt wurde in Portugal, könnte das bestätigen. Von hier sieht es dann nochmals anders aus. Es gibt hier ein portugiesisches Proletariat, das an der afrikanischen Scholle klebt, zum Teil ohne jede Bindung ans Mutterland. Viele Portugiesen hier sind länger im Lande als die eingewanderten Bantustämme. Eine autoc h². Bevölkerung im Süden Afrikas (inkl. Sambia) die Anrecht auf ihren Boden erhebt, gibt es gar nicht (es wären Buschmänner und Hottentotten, von denen es in Angola noch wenige gibt.) Die Blut und Bodentheorie vieler Schwarzafrikaner Staaten verbunden mit einem penetranten Nationalismus (im Kongo) schätze ich keinesfalls mehr als die Haltung Portugals hier! Auch wenn die U N O das nicht wahrhaben will, gibt es doch einen schwarzen Rassismus der schlimmer ist wie der weisse. Zudem muss ich gestehen, dass das Rassenproblem einfach existiert, und, dass es zu einem guten Teil ein Erziehungsproblem ist (Sauberkeit...) Selbst die Apartheid sieht von hier etwas anders aus, als ich geglaubt habe! Wir kennen hier nämlich schwerwiegende Probleme der Rassenmischung! Beispiel S C H U L E, Schwarze messen sich nicht mehr an Schwarzen, sondern an Weissen, die viele Vorteile haben- Eltern, die sie fördern von Jugend auf, anerzogene Sauberkeit, kurz alles was heute zählt- und das führt zu Minderwertigkeitsgefühlen bei den Schwarzen, die ab reagiert werden müssen. Das Mittel dazu ist, sich ein Auto anzuschaffen, koste was es wolle. Kurz, hier sieht es so aus, als ob der ganze Staat mit Hilfe der Weissen läuft und niemand hier (von den Weissen) könnte sich vorstellen, wie es weiterginge nur mit Schwarzen- ich jedenfalls nicht! In Lissabon haben mir die schwarzen Studenten gesagt, wir hätten den Vorteil, einmal hinter die schönen Kulissen zu sehen, die den Journalisten gezeigt würden. Die Guten- es stimmt, doch müssen wir das Urteil eher zu Gunsten des portugiesischen Standpunktes verschieben. Wenn die Privatwirtschaft lieber Weisse einstellt als Schwarze ist das sicher nicht Rassismus wie man uns in Lissabon glaubhaft machen wollte, sondern weil ein Weisser für den gleichen Lohn hier einfach mehr leistet und meist noch treuer ist in Sachen Geld. Selbst an unserem Missionshospital ist es normal, dass gestohlen wird, und oft in grossem Stil.

Es wird überall in den Läden gestohlen, vielleicht ist das der Grund, warum Schwarze hiezulande im allgemeinen höhere Preise zahlen für die gleiche Ware... (in den Städten nicht, nur auf dem Land) Ich bin froh und dankbar, diese Mission gewählt zu haben, die M I S S I O N ist und nicht nur Entwicklungshilfe, denn für die letztere sehe ich allerdings schwarz: denn es ist absolut entscheidend zuerst den Menschen zu ändern, wenn er überhaupt "aus dem Busch" kommen soll, dies nicht zur Rechtfertigung der Mission sondern zur Infragestellung der Entwicklungshilfe.- In zwei Gebieten unserer Mission erleben wir eine Erweckung. Menschen kommen getrieben vom Geist Gottes- Scharenweise zum Glauben, bringen ihre Fettsche etc. gestehen Morde und bringen massenweise gestohlenen Gut zurück zum grossen Staunen der Händler. ---

Ich kenne solche Menschen und kann sie täglich mit Namenchristen vergleichen, die allerdings Töfflibesitzer sind und besser gekleidet sind aber im Grunde genommen ein trübes Leben führen, anfällig für alles möglichel. Ich habe ~~ubs~~ jetzt gleich zwei solcher Vorbilder, die auf meiner Abteilung arbeiten, und danke Gott dafür dass es sie gibt, denn sonst müsste man resignieren und verreisen.

Zu den zitierten Massakern in Mossambique: seltsam, dass die FRELIMO nichts wusste davon und das sogar gesagt hat, und noch seltsamer, dass diese Enthüllungen ohne Beweise ausgerechnet vor dem wichtigen Besuch von Saetano in London gemacht wurden..... Jener Missionar habe gehört dass,mag sein, dass es stimmt, doch als Tatsache würde ich das nicht bezeichnen. Aus Angola weiss ich via einer Mission weiter im Osten, dass die Guerilla ausserordentlich grausam umgehen mit seinesgleichen, (lebendig beerdigen und auf Ameisengäufen binden, von sogn. Kollaborateuren, bei denen es sich einfach um Dorfbewohner handelt, die nicht kollabrieren wollten) Der schwarze Heide hiezulande hat bestimmt weniger Hemmungen als über Gewa ... von christlicher Moral beeinflusste Menschen. So kommt es vor, dass Schwarze Zauberer Umgebrachte auf ~~aans~~ unserer Missionsstation verscharren um die Behörden zu täuschen. Die besten Erfolge in der Guerillabekämpfung hiezulande erzielen übrigens schwarze Spezialtruppen. Sag das mal in einer Schweizerzeitung oder in der U N O, es würde sicher nicht geglaubt. Man sagt das hier, dabei war ich zum Glück nie, sehe jedoch, dass das Militär hier in der überwiegenden Mehrheit Schwarze rekrutiert und unsere Schwarzen trotz Portugiesenhass- ähnlich wie Durchschnittsschweizer reagieren, wenn sie nicht ins Militär dürfen. (Wer nicht ins Militär will kann zu Hause bleiben, er geht aber dann seinen zivilen Rechen verlustig, und kommt im Leben nicht auf einen grünen Zweig) Soviel ich weiss habe ich Dir schon über das in vielen unmöglich veraltete port. Verwaltungs und Schulsystem berichtet, das aber nicht korrupt ist und funktioniert. Jeder wichtigere off. Posten des Staates rotiert alle zwei Jahre, dass es nicht zu Begünstigungen kommen kann. Die vielen Leerläufe werden in Afrika wohl mehr als aufgehoben gegenüber den Verlusten durch Korruption. Im übrigen stehen mir die Haare zu Berge, wenn ich erfahre was z.B. mein Freund im Kongo erlebt zur Zeit und bin dankbar im portugiesischen Paradies sein zu dürfen. Sambia scheint doch viel angenehmer zu sein, aber dieses Land wurde auch anders vorbereitet als Z A I R E

N.B. Wer im Busch bleiben will kann ohne weiteres unregistriert bleiben. Niemand kümmert sich um ihn ausser der Steuerbehörde für die Kopfsteuer, die muss bezahlt werden. Bis zum Aufstand 1961 gabs auch noch regelrechte Sklavenarbeit (Strassen) für Nichtbezahler. Angola vor und nach dem Aufstand ist tatsächlich in vieler Hinsicht nicht wieder zu erkennen. Interessant wäre vergleich Angola- Kongo 1961 und 1973, Kongo weiterentwickelt 1971 sicher umgekehrt heute und Zukunft?

Die Humbo (Stamm) haben einen weissen Händler zum König gewählt. Er ist so beliebt, dass er immer Streite schlichten muss. Er hat ein Boot auf dem Cunene fluss. Als wir es benutzen wollten sagte er uns gleich, ja wenn wir den Schwarzen (seine Kunden) nicht den Platz wegnähmen.